

## Inhalt

**EC-Karten-Panne**  
Den Händlern scheinen durch die EC-Karten-Panne keine größeren Schäden entstanden zu sein, aber sie verlangen Nachbesserungen von den Banken. S. 2

**Top-Finanzierung: Conti**  
Der Reifenspezialist aus Hannover hat mit einer milliardenschweren Kapitalerhöhung seine Refinanzierung perfekt gemacht. S. 3

**Clearing nicht zu teuer**  
Die Abwicklung über Clearinghäuser ist mehrheitlich günstiger als die Steuerung von Ausfallrisiken im OTC-Markt, sagt die ECC. S. 4

**CFO-Wechsel bei Hugo Boss**



CFO Norbert Unterharnscheidt verlässt nach einem Jahr den Metzinger Modekonzern Hugo Boss. S. 5

**Neue Software für SAP**  
Mit der Treasury Workstation von Hanse Orga und OS Liquidity von OS Consulting gibt es neue Treasury-Software für SAP-Systeme. S. 6

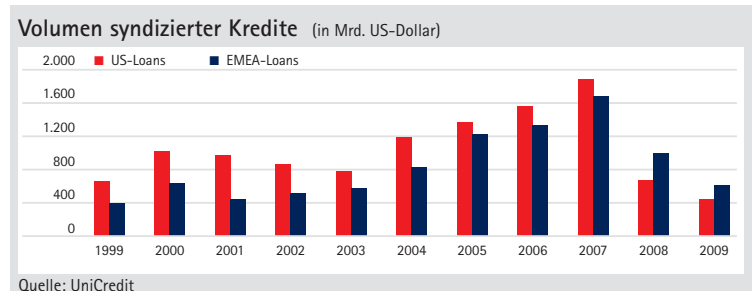
**Aktien vor Rohstoffen**  
Kapitalmarktexperten sehen im laufenden Jahr die besten Renditechancen bei Aktien, gefolgt von Rohstoffen. S. 7

## Lebenszeichen vom Konsortialkredit

## Finanzierungsumfeld günstig für gute Bonitäten

Der im langfristigen Vergleich zu beobachtende Volumenrückgang bei syndizierten Krediten neigt sich dem Ende zu. Im laufenden Jahr dürften in der Breite deutlich mehr und auch größere Deals möglich sein als in der jüngeren Vergangenheit. Diese Meinung vertritt Karl-Manfred Lochner, der bei der UniCredit in München das Geschäft mit Großkunden in Deutschland und Westeuropa verantwortet. „Seit rund drei Monaten beobachten wir, dass sich dieses Geschäft belebt“, sagt Lochner.

Vor allem bonitätsstarken Unternehmen steht damit – neben den nach wie vor boomenden Anleihemärkten – eine weitere Finanzierungsquelle offen. In der Praxis werden sie häufig als Backup-Facilities genutzt. Vor dem Hintergrund des weiterhin interessanten Zins-



umfeldes könnte es sich für Unternehmen jetzt rechnen, ihr Funding vorzuziehen, um die Passivseite langfristig zu stabilisieren.

Nach dem Rekordvolumen von knapp 1,7 Billionen US-Dollar im Jahr 2007 wurden 2009 wegen der eingeschränkten Kreditvergabe der Banken, aber auch wegen der schwächeren Nachfrage von Seiten der Unternehmen und den Private Equities und wegen der M&A-Flaute, lediglich 600 Milliarden US-

Dollar syndiziert (bezogen auf die Region Europa, Mittlerer Osten und Afrika). Zudem war der Markt stark durch einige wenige Großakquisitionen und Forward Start Facilities – vor allem im ersten Halbjahr – geprägt. Auch wenn vor Jahresfrist in den Banken niemand vom vorübergehenden Tod des Konsortialkredits reden wollte, war genau das die Wahrnehmung in vielen Unter-

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

## „Deutschland bleibt Kernmarkt“

## Gespräch mit Ingrid Hengster, Country-Head der Royal Bank of Scotland (RBS)

Kaum eine Auslandsbank kam nach der Finanzkrise mehr in die Schlagzeilen als die Royal Bank of Scotland (RBS). Vor allem im Heimatmarkt Großbritannien wurde das Institut an den Pranger gestellt. In Deutschland blieb es lange recht ruhig um das Institut, das sich hierzulande vor der Krise einen erstklassigen Ruf als Kreditgeber, Bondarrangeur oder LBO-Finanzierer erarbeitet hatte.

Jetzt kommentierte die Deutschlandchefin, Dr. Ingrid Hengster, gegenüber „Der Treasurer“ den Kurs der RBS. „Deutschland bleibt, wie auch Großbritannien oder Frankreich, klar Kernmarkt unserer Bank.“ In den letzten zwölf Monaten habe sich das Institut auch in Deutschland darauf konzentriert, die Maßnahmen im Rahmen der strategischen Neuaus-

richtung der Bank umzusetzen und die Integration der ANB-Amro-Aktivitäten abzuschließen. Es gab nur einen geringfügigen Stellenabbau, 450 Mitarbeiter sind hierzulande in Diensten der Bank.

Entgegen allen Gerüchten ist die RBS weiterhin aktiv im deutschen Markt und hat das im vergangenen Jahr mit verschiedenen Transaktionen auch bewiesen: beispielsweise beim Automobilzulieferer Hella mit einer Kreditfazilität, beim letzten Adidas-Bond und einer Backup-Fazilität für RWE. Nach Angaben von Dealogic war die RBS unter den Top-fünf-Bookrunnern 2009. „Wir streben weiterhin eine führende Rolle in

Deutschland an“, so Hengster. Selbst in schwierigen Fällen wie bei Schaeffler oder wie jetzt bei Conti hielt die Bank den Unternehmen die Stange.

Als Zielkunden hat die RBS den DAX, MDAX und große Familiengesellschaften auf dem Radar, zusammen mit Finanzinstitutionen sind es derzeit rund 200. Kleinere Unternehmen im Größensegment zwischen 500 Millionen Euro und 1,5 Milliarden Euro Umsatz werden nicht mehr als separates Kundensegment gesehen wie 2006 und 2007. Die erweiterte Produktpalette der RBS sei speziell für dieses Segment interessant. „Wir müssen in der aktuellen konjunkturellen Situation auf bilanzielle Risiken achten und wollen uns dabei auf die Kunden

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Dr. Ingrid Hengster

**News**

**EU-Ombudsmann will EU-Zahlungen verbessern**  
Der europäische Ombudsmann lädt Unternehmen ein, an einer öffentlichen Konsultation zu verspäteten Zahlungen der Europäischen Kommission teilzunehmen. Man wolle herausfinden, was die Kommission tun sollte, um Rechnungen pünktlicher zu zahlen, ließ die Behörde wissen. [Kommentare können hier eingereicht werden.](#)

**Nur noch Lira und Rubel im bilateralen Verkehr**  
Russland und die Türkei wollen laut Medienberichten ihren bilateralen Zahlungsverkehr nur noch in ihren Nationalwährungen abwickeln. Das solle die Unternehmen beider Länder vor Währungsschwankungen schützen, wurde der türkische Premier Recep Tayyip Erdogan zitiert.

# Kaum Schaden durch EC-Panne

## Händler verlangen aber Nachbesserungen von den Banken

Den Händlern scheinen durch die EC-Karten-Panne keine größeren Schäden entstanden zu sein. „Wir sind noch einmal glimpflich davongekommen“, sagt Ulrich Binneböbel, Sprecher des Einzelhandelsverbands HDE. An etwa einem Fünftel der Zahlungsterminals hatte es Schwierigkeiten gegeben, die Kunden seien jedoch meist auf andere Zahlungsmittel umgestiegen. Eine Klage auf Schadenersatz gegen die Banken prüft der HDE entsprechend nicht. Der Verband machte keine genaueren Angaben zu Umsatzausfällen. Er fordert von den Banken, künftig Vorkehrungen für derartige Fälle zu treffen. Denkbar ist aus Sicht der Händler etwa eine Verfügbarkeitsgarantie für die Zahlung mit Pin-Nummer. Wenn entgegen der Garantie das System aus-

fallen sollte, könnten Händler eine Entschädigung fordern, beispielsweise durch eine teilweise Gebührenrückerstattung. Laut HDE zahlen Händler für das Girocard-Verfahren bundesweit Gebühren von 250 Millionen Euro im Jahr. Beim Zentralen Kreditausschuss, der Interessenvertretung der deutschen Banken, will man sich zu einer Garantie nicht äußern. „Die Zahlung ist beim ec-cash-Verfahren für den Händler sowieso garantiert. Fehlerhafte Chips auf EC-Karten werden in den nächsten Wochen über ein Daten-Update repariert. Die meisten Häuser sehen vom Austausch der Karten ab“, sagt ZKA-Sprecher Stefan Marotzke. Künftig soll das Prüfsystem, das EC-Karten vor der Ausgabe an die Kunden durchlaufen, ausgeweitet werden.



Die Chips auf den EC-Karten machten Probleme.

will man sich zu einer Garantie nicht äußern. „Die Zahlung ist beim ec-cash-Verfahren für den Händler sowieso garantiert. Fehlerhafte Chips auf EC-Karten werden in den nächsten Wochen über ein Daten-Update repariert. Die meisten Häuser sehen vom Austausch der Karten ab“, sagt ZKA-Sprecher Stefan Marotzke. Künftig soll das Prüfsystem, das EC-Karten vor der Ausgabe an die Kunden durchlaufen, ausgeweitet werden.

# Immer mehr gefälschtes Geld

Insgesamt 447.000 gefälschte Euro-Banknoten wurden im zweiten Halbjahr 2009 aus dem Verkehr gezogen, meldet die Europäische Zentralbank. Seit 2004 hat sich die sichergestellte Menge damit um rund 56 Prozent erhöht. Trotz der stei-

**Die Blüten nehmen zu**

Periode	Anzahl der Fälschungen
2004/2	287 000
2005/1	293 000
2005/2	286 000
2006/1	300 000
2006/2	265 000
2007/1	265 000
2007/2	296 000
2008/1	312 000
2008/2	354 000
2009/1	413 000
2009/2	447 000

Quelle: Bundesbank

genden Zahl sieht die EZB aber keinen Grund zur Besorgnis: „Verglichen mit der steigenden Anzahl echter im Umlauf befindlicher Euro Banknoten (durchschnittlich 12,8 Milliarden in der zweiten Jahreshälfte 2009), ist der Anteil der Fälschungen nach wie vor sehr gering“, meint die Bank.

ANZEIGE



## Wir suchen den **Deputy Business Manager (m/w)**, der neue Wege geht, wo andere dem Standard folgen.

Schwedisch – und damit anders als andere Banken. Freundlich, weltoffen, unkompliziert und dabei kompetent und professionell seit 1856: Das ist die SEB. Seien auch Sie anders und verstärken Sie unsere Division Merchant Banking, Abteilung Cash Management am Standort Frankfurt am Main!

**Hier wachsen Sie!**

- Sie unterstützen die Global Business Manager im täglichen Geschäft
- Professionell erarbeiten Sie nationale und internationale Angebote und erstellen Präsentationen, Handouts sowie Mailings
- Gekonnt koordinieren Sie die Aufgaben mit den Mitarbeitern ausländischer SEB Filialen sowie Partnerbanken bei der Implementierung von Cash Management Lösungen
- Sie überwachen die Umsetzung von Kundenmandaten und bearbeiten Kundenreklamationen
- Strategisch beobachten Sie den Markt und die Wettbewerber hinsichtlich Produktangebot und Preisgestaltung

- Sie begleiten Vertriebsmaßnahmen und erstellen Berichte und Statistiken
- Sie setzen die Clean Sales Desk-Philosophie des Bereichs Cash Management um und stellen eine kundenorientierte Beratungs- und Servicequalität sicher

**Alles im grünen Bereich, wenn**

- Sie Wirtschaftswissenschaften studiert haben, eine vergleichbare Ausbildung besitzen oder über mehrere Jahre Berufserfahrung im Bereich Cash Management verfügen
- Sie MS Office beherrschen und über hervorragende Englischkenntnisse in Wort und Schrift verfügen
- Sie sich durch Kommunikationsstärke, Engagement, Eigenverantwortung und eine ausgeprägte Kunden- und Serviceorientierung auszeichnen

Wenn Sie interessante Aufgaben, ein attraktives Gehaltspaket und eine sympathische Arbeitsatmosphäre suchen und wenn Sie Wert auf gegenseitigen Respekt legen, sind Sie bei uns genau richtig.

**Wir freuen uns auf Sie!**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Human Resources, Tel. 069 258-8300 oder [www.seb-bank.de](http://www.seb-bank.de). Ihre Bewerbung bitte mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen sowie Eintrittstermin senden Sie an: SEB AG, Human Resources, 60283 Frankfurt am Main oder per E-Mail an: [karriere@seb.de](mailto:karriere@seb.de)



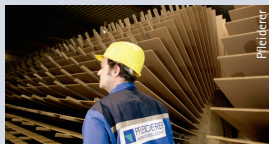
## News

**HeidelbergCement holt sich 1,4 Mrd. Euro**

Der im Non-Investmentgrade angesiedelte Baustoffkonzern (S&P/Fitch: BB-, Moody's: Ba3) hat zwei Anleihen im Gesamtwert von 1,4 Mrd. Euro begeben. Die eine hat ein Volumen von 650 Mio. Euro, eine Laufzeit von 5 Jahren und einen Festzins von 6,5% p.a. Der andere Bond hat eine Höhe von 750 Mio. Euro, einen Kupon von 7,5% und läuft 10 Jahre. Mit dem Geld will HeidelbergCement seinen Schuldenberg abbauen. Bookrunner der Emission waren Deutsche Bank, Citi, Commerzbank, ING, LBBW, RBS und UniCredit.

**Pfleiderer sichert sich 800 Mio. Euro**

Der angeschlagene Holzverarbeiter hat sich mit rund 30 beteiligten Banken auf eine langfristige Finanzierung ge-



Spanplattenproduktion bei Pfleiderer

einigt. Das Paket ist 800 Mio. Euro schwer und sichert dem MDAX-Unternehmen bis Ende 2013 die Finanzierung. Darin enthalten ist nach Unternehmensangaben auch ein KfW-Kredit in Höhe von 140 Mio. Euro aus dem Deutschlandfonds.

**Deutz will staatliche Kreditbürgschaft**

Der Kölner Motorenhersteller prüft einem Zeitungsbericht zufolge einen Antrag auf eine staatliche Kreditbürgschaft. Dabei gehe es um weniger als 100 Mio. Euro, mit denen die Entwicklung einer neuen Motorgeneration sichergestellt werden solle, berichtete die *FTD* Anfang des Jahres unter Berufung auf Finanzkreise. Eine Unternehmenssprecherin lehnte laut dem Bericht einen Kommentar ab.

## Top-Finanzierung

## Conti macht Refinanzierung durch Kapitalerhöhung perfekt

Noch vor wenigen Monaten stand eine Lösung von Contis Finanzierungsproblemen völlig in den Sternen. Nach dem Tiefpunkt Ende Februar 2009, als der Kurs der Conti-Aktie bei wenig mehr als 10 Euro lag, war an eine Umfinanzierung kaum zu denken. Der selbst strauchelnde Großaktionär Schaeffler wehrte sich gegen eine Kapitalerhöhung, bei der er unweigerlich stark verwässert worden wäre. Doch immer drängender wurde das Problem, im Sommer 2010 eine Kredittranche von 3,5 Milliarden Euro aus der VDO-Übernahme zu refinanzieren.

Das ist nun vorzeitig gelungen: Bereits vor Weihnachten einigte sich der Autozulieferer mit seinem über 50 Banken umfassenden Konsortium über eine Forward-Startfazilität in Höhe von 2,5 Milliarden Euro. Gebunden war der Kredit an

die Bedingung, dass eine Kapitalerhöhung mindestens eine weitere Milliarde Euro einspielt. Rückenwind gab es durch die starke Performance an den Aktienmärkten: Der Kurs der Conti-Aktie liegt inzwischen wieder bei rund 42 Euro.



Conti-Zentrale in Hannover

Bei der Kapitalerhöhung ging man auf Nummer sicher. Goldman Sachs garantierte gemeinsam mit JP Morgan und der Deutschen Bank die Kapitalerhöhung im Umfang von knapp 1,1 Milliarden Euro.

Daraufhin hat Fitch, bei denen Conti mit B+ bewertet wird, den negativen Ratingausblick auf „stabil“ geändert. Moody's und S&P, die den Konzern mit B1 bzw. B+ benoten, haben dagegen noch nicht reagiert. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass Conti in den nächsten Wochen einen High-Yield-Bond nachschiebt. *mad*

<< FORTSETZUNG VON SEITE 1

## Lebenszeichen vom Konsortialkredit

nehmen. Wenn etwas ging in Sachen Konsortialkredit, dann im Rahmen von Clubdeals, wobei das Syndizierungsrisiko beim Kunden lag. Kaum ein Institut wollte Underwriting-Risiken übernehmen.

Inzwischen hat sich die Situation nach Aussage von Lochner deutlich entspannt: Die Zustimmung auch größerer Konsortien ist wieder möglich und damit einhergehend auch das Finanzierungsvolumen. Für Investmentgrad-Adressen sind wegen der hohen Liquidität in den Märkten mittlerweile auch längere Laufzeiten gut darstellbar. Eine Rückkehr zur Situation von vor der Krise schließt Lochner allerdings aus: Das betrifft zum einen das Pricing. Die Konsortialmitglieder achten genau auf risiko- und ertragsadjustierte Preise – auch wenn wegen der zusammengelaufenen Spreads an den Bondmärkten die Margen bei echten High-Grade-Adressen inzwischen wieder deutlich zurückgekommen sind. Nicht viel Verhand-

lungsspielraum auf Seiten der Kreditnehmer besteht zudem bei den Covenants. Das betrifft zum anderen aber auch die Zusammensetzung der Konsortien. „Konsortien mit bis zu 40 Mitgliedern, wie wir sie in den Hochzeiten gesehen haben, sind Vergangenheit“, so Lochner. Der Trend geht klar zu (größeren) Clubdeals bzw. von kernbankgetriebenen Syndikaten.

Für Kreditnehmer sind das unter dem Strich sogar gute Nachrichten. Konsortien mit einigen wenigen Kernbanken sind allemal stabiler als ein Haufen zum Teil anonymer Kreditgeber. Unternehmen, die im Zuge der Krise mit ihrem Konsortialkredit in Schwierigkeiten geraten sind, können ein Lied davon singen. Allerdings gibt es verlässliche und leistungsfähige Kernbankkonsortien nicht umsonst: Viele Institute koppeln eine Kreditzusage an Zusatzgeschäft. Und: Viele Mittelständler mit schwachen Bonitäten können von Syndicated Loans weiter nur träumen. *ank*

## Finanzierungsticker

+++ SolarWorld platziert Anleihe über 400 Mio. Euro +++ GEA erhält von der EIB Kredit über 150 Mio. Euro +++ Daimler nimmt über Anleihe 2 Mrd. Euro auf +++ Colexon Energy sichert sich 21 Mio. Euro Wachstumsfinanzierung +++ Das Investment-Vehikel Helikos plant Börsengang +++ Linde will mit ADR-Programm zusätzliche US-Investoren gewinnen +++ BMW will ABS-Anleihe über 800 Mio. Euro platzieren und holt sich 2,5 Mrd. Euro am Anleihemarkt +++ Fresenius Medical Care be gibt Anleihe über 250 Mio. Euro +++ MAN bekommt von der EIB ein Darlehen über 300 Mio. Euro für die Entwicklung umweltfreundlicher Motoren +++ S&P stuft Epcos-Rating von BBB auf A herauf +++ VBH hat mit Banken ein Konsortialdarlehen von bis zu 100 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis Ende 2011 ausgehandelt +++ S&P stuft HeidelbergCement auf BB-herauf +++ S&P korrigiert Vattenfalls Debt Ratings für das 9 Mrd. Euro schwere Medium-Term-Note-Programm auf A +++

<< FORTSETZUNG VON SEITE 1

## „Deutschland bleibt Kernmarkt“

konzentrieren, mit denen wir bereits eine sehr aktive Geschäftsbeziehung unterhalten“, sagt Ingrid Hengster. Dabei sei es wichtig, dass sich die Kundenverbindung für beide Seiten lohnt – Stichwort Cross-Selling.

Nach der ANB-AMRO-Übernahme ist die Bank nun deutlich breiter aufgestellt. Zum RBS-Kerngeschäft Finanzierung kamen noch Equity Capital Markets, das Transaction Banking, die Handelsfinanzierung und Corporate Finance inklusive M&A hinzu. „Wir sehen uns nun als Wholesale Bank“, erklärt Hengster. In den nächsten zwei Jahren, so die Chefin von RBS Deutschland, wird die Bank weiter zielstrebig die strategische Neuausrichtung vorantreiben und ihr Kundengeschäft auf breitere Beine stellen. Wegen der EU-Auflagen wird es noch zu einigen Beteiligungsverkäufen kommen. Ab 2013 soll die Staatsbeteiligung wieder zurückgezahlt werden. *mad*

## News

**High-Yield-Ausfälle steigen**  
Die Ausfallrate von Unternehmensanleihen im Sub-investmentgrade-Universum ist im vierten Quartal 2009 in Europa auf 10,2% gestiegen. Das teilte die Ratingagentur Moody's am Montag mit. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum wurden lediglich 2,1% der als spekulativ bewerteten Bonds nicht mehr bedient.

**Alsdorf rückt in RSA-Vorstand auf**

Seit Januar 2010 ergänzt Manfred Alsdorf die Geschäftsleitung des Versicherungskonzerns RSA in Deutschland. Alsdorf verantwortet als Direktor Underwriting die Zeichnungsstrategie für die Sach-, Haftpflicht- und technischen Versicherungen von Industrieunternehmen.

## Clearing nicht zu teuer

### Marktteilnehmer ignorieren Ausfallrisiken

Für die Mehrzahl der Marktteilnehmer ist die Abwicklung von Geschäften über Clearinghäuser die kostengünstigere und sicherere Variante als die entsprechenden Risikoabsicherungskosten im OTC-Handel. Nur für Unternehmen mit schlechterer Bonität ist Clearing teurer. Zu diesem Ergebnis kommt das Clearinghaus ECC in einer Auswertung von Daten des deutschen Energiemarktes. Prinzipiell sind die Ergebnisse auch auf andere Marktsegmente übertragbar. Verglichen wurden die Kosten, die beim Clearing anfallen, mit den Kosten, die Marktteilnehmer aufbringen müssen, um Adress- und Ausfallrisiken im OTC-Handel zu steuern. Letzteres kann beispielsweise über die Einforderung von Bankgarantien von OTC-Kontrahenten oder über die Absicherung von Kreditrisiken durch Credit



Default Swaps geschehen. Interessant werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund der geplanten Regulierung der OTC-Derivatemarkte. Der Großteil der Produkte zur Absicherung von Zins-, Währungs- und Rohstoffrisiken wird bislang außerbörslich gehandelt und nicht über ein zentrales Clearinghaus abgewickelt. Das soll sich bald ändern. Hauptpunkt der Regulierung ist die Abwicklung der OTC-Kontrakte über eine zentrale Gegenpartei. Mit dem im Raum stehenden Zwangsclearing befürchten viele Unternehmen massive Liquiditätsbelastungen durch die notwendige Hinterlegung von Sicherheiten (Collateral). Die Tatsache, dass zahlreiche Marktteilnehmer trotz niedrigerer Kosten dennoch auf Clearing verzichten, lässt vermuten, dass im OTC-Handel Risiken akzeptiert oder ignoriert werden.

ank

## Natixis schießt Coface Kapital zu

Das Spitzeninstitut der französischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken, Natixis, will das Eigenkapital seiner Tochter Coface um 175 Millionen Euro auf über 1,25 Milliarden Euro aufstocken. Das hat der Verwaltungsrat von Natixis Anfang Januar beschlossen. In Verbindung mit der deutlich verbesserten Schadenssituation in der Kreditversicherung ergebe sich ein Solvabilitätsüberschuss Ende 2009 von 500 Millionen Euro, teilte Coface daraufhin mit. Die Überdeckung – also der Überschuss an vorhandenem Eigenkapital über die rechtlichen Erfordernisse hinaus – liege um 100 Millionen Euro höher als vor der Krise Ende 2007.

Noch Ende des vergangenen Jahres wurde spekuliert, dass sich Natixis von seiner Mehrheitsbeteiligung an der Coface SA, zu der auch die deutsche Coface gehört, trennen will. Als potentieller Käufer wurde der französische Rückversicherer Scor gehandelt.

ank

ANZEIGE

Ab sofort verfügbar:

# Treasury Workstation innerhalb von SAP®

[www.hanseorga.de](http://www.hanseorga.de)

- Sie wollen Ihre Finanzgeschäfte innerhalb von SAP® verwalten: Devisen, Darlehen, Zinsen, Derivate, etc.
- Sie wollen alle Finanzgeschäfte bewerten und automatisch in SAP® buchen.
- Sie wollen alle Gesellschaften zentral managen: In-House Banking und Netting

Hanse Orga AG, SAP® Software Solution Partner mit SAP® zertifizierten „Finance Solutions 4.0“

- Payment Factory
- Automatic Bank Reconciliation
- Cashflow Forecasting
- Treasury Management
- Liquidity Planning



**HANSE ORGA**  
INTERNATIONAL

Personalien

Mark Langer (unten) ist mit Wirkung zum 15. Januar 2010 zum Finanzvorstand des Modekonzerns Hugo Boss bestellt worden. Der 41-Jährige folgt Norbert Unterharnscheidt

(links) nach, der nach Unternehmensangaben „aus persönlichen

Gründen im besten Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat“ als CFO zurücktritt. Unterharnscheidt war erst im Dezember 2008 zum Modehersteller nach Metzingen gewechselt. Im Sommer 2008 hatte Langer nach dem Weggang des damaligen CFOs Joachim Reinhard den Bereich Finanzen übernommen, war aber nicht in den Vorstand aufgerückt. Langer ist schon seit 1. Januar 2003 für Boss tätig und war unter anderem Director Controlling, Finanzdirektor und Senior Vice President für das weltweite Lagergeschäft.

Dr. Hinrich Holm (Foto) rückt zum 1. Februar in den Vorstand der NordLB auf. Er wird in Zukunft die Bereiche Finanzen, Organisation und IT sowie Unternehmensservice verantworten. Der 44-Jährige beerbt Jürgen Allerkamp, der zum gleichen Zeitpunkt als Vorstandsvorsitzender zur NordLB-Tochter Deutsche Hypothekbank wechselt. Holm begann seine Karriere bei der Landesbank 1996 im Risikocontrolling.

Die Treasurer-Redaktion hat auf der Business-Plattform Xing eine neue Gruppe namens „Der Treasurer“ ins Leben gerufen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen. Mit Diskussionen um Treasury-Kernthemen wie Zahlungsverkehr, Cash Management, Finanzierung, Asset und Risikomanagement sowie Software&IT wollen wir unsere Online-Publikation ergänzen. Sie sind herzlich eingeladen, der Gruppe unter <https://www.xing.com/net/dertreasurer/> beizutreten.

# 2009: Jobmarkt trotz Rekordkrise

## Auswertung von Stellenangeboten aus dem zweiten Halbjahr 2009

Unternehmen suchten im zweiten Halbjahr 2009 ohne die Hilfe eines Personalberaters 59 Stellen im Treasury. Das ergaben die Recherchen von „Der Treasurer“ auf der Basis der in unserem Newsletter und auf unserer Onlineplattform „www. PeopleandDeals.de“ veröffentlichten Stellenangebote. Damit lag das Angebot knapp unter dem Niveau des ersten Halbjahrs 2009, in dem nur wenige Unternehmen mehr (63) eigenständig ein neues Teammitglied suchten. Mit den insgesamt 122 Ausschreibungen liegt der Stellenmarkt auf dem Niveau von 2008, in dem nach unseren Recherchen 124 Stellenanzeigen von Unternehmen selbst auf Jobbörsen geschaltet worden sind.

An dem geforderten Anforderungsprofil hat sich dabei im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 wenig geändert. Das Berufsbild des Treasurers ist im deutschsprachigen Raum inzwischen klar definiert. Finanzierung und Risikomanagement

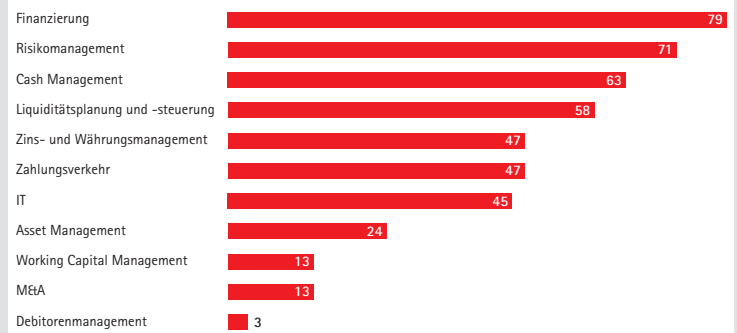
sind neben dem Cash Management und der Liquiditätsplanung und -steuerung die Kernaufgaben. Fundierte Kenntnisse in den gängigen Treasury-Systemen werden nach wie vor in fast der Hälfte der Fälle gefragt. Das Asset Management hat im Gegensatz zur letzten Auswertung wieder etwas aufgeholt. Dagegen fristen das Working-Capitalmanagement, das Debitorenma-

nagement und M&A-Themen in Treasury-Abteilungen weiterhin eher ein Nischendasein.

24 Prozent der ausgeschriebenen Stellenangebote im zweiten Halbjahr 2009 wendeten sich an leitende Treasurer bzw. Leiter Finanzen, etwa zwei Drittel richteten sich an Treasury-Mitarbeiter allgemein. Sachbearbeiter waren hingegen selten gesucht.

### Klares Berufsbild eines Treasury-Mitarbeiters: Finanzierung und Risikomanagement am wichtigsten

(Anforderungen in den Stellenangeboten im zweiten Halbjahr 2009, Angaben in Prozent, N=38)



Quelle: Der Treasurer

## „Der Treasurer“-Gruppe auf Xing

Die Treasurer-Redaktion hat auf der Business-Plattform Xing eine neue Gruppe namens „Der Treasurer“ ins Leben gerufen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen. Mit Diskussionen um Treasury-Kernthemen wie Zahlungsverkehr, Cash Management, Finanzierung, Asset und Risikomanagement sowie Software&IT wollen wir unsere Online-Publikation ergänzen.

Sie sind herzlich eingeladen, der Gruppe unter <https://www.xing.com/net/dertreasurer/> beizutreten.

## „Der Treasurer“-Veranstaltungskalender

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
27.-28.01.	Treasury Management mit Excel	ManagementCircle	München
28.01.	Commodity Hedging – Key Considerations in Managing Volatility	Deloitte LLP, Mitsui Bussan Commodities Limited and Reval	Webinar
01.02.	Lehrgang zum CTM – Certified Treasury Manager®	Deutsche Bank und Roland Eller Consulting	Frankfurt am Main
01.-02.02.	Working Capital Management	Haufe Akademie	Hamburg
02.02.	Neue Chancen im Credit Management	Verein für Credit Management (VfCM) e.V. und der Verband der Vereine Creditreform e.V.	Düsseldorf

## Aktuelle Stellenangebote:

- Sasol Germany** sucht Senior Referent Treasury (m/w)
- Metro** sucht Corporate Finance Auditor (m/w)
- Grohe** sucht Referent(in) Treasury
- Evonik Industries** sucht Referent (m/w) Financial Group Advisory
- Voestalpine** sucht Mitarbeiter (m/w) Treasury
- Coca Cola Erfrischungsgetränke** sucht Teamleiter/in Finanzen
- Paul Hartmann** sucht Treasurer Back Office (m/w)
- OBI Group Holding** sucht Experte Beteiligungsfinanzierung (m/w)
- TelDaFax** sucht Cash Manager/Mitarbeiter im Zahlungsverkehr (m/w)
- Celesio** sucht Länderbetreuer – Corporate Treasury (m/w)
- RWE Supply & Trading** sucht Referent (m/w) Corporate Finance

Weitere Stellenangebote: [www.finance-magazin.de](http://www.finance-magazin.de)

Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter

[redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

**News**

**Neues Ecofinance-Release**  
Das Grazer Softwarehaus hat mit ITS 9.0.0 ein neues Release des hauseigenen Treasury-Systems auf den Markt gebracht. Es soll zahlreiche Systemerweiterungen geben. Dazu zählen der Umstieg auf den Finanzdateienstandard ISO20022 für den internationalen Zahlungsverkehr. Im Treasury Management sind die Verwaltung und Bewertung von Compound Optionen und Commodity Swaps neu hinzugekommen. Für die Bewertung von Zinsoptionen steht neben dem Black Scholes Model auch das Libor Market Model zur Verfügung. Zudem wirbt das Haus damit, dass die Usability deutlich besser geworden sei. ITS-Nutzer können jetzt ohne großen Aufwand Devisen und Geldmarktgeschäfte direkt aus dem Liquiditätsplan anlegen.

**Neue Treasury Workstation**

Hanse Orga bietet eine neue „Treasury Workstation“ an. Das Produkt ist in die SAP-Systemlandschaft integriert. Damit können Darlehen, Devisen- und Geldmarktgeschäfte mit geringem Zeitaufwand verwaltet und gebucht werden. „Neben dem Treasury steht auch ein Inhouse-Banking- und ein Netting-Modul zur Verfügung“, erklärt Pat Barren, Leiter Produktmanagement von Hanse Orga. Alle Daten fließen direkt in das Cash Management ein. Zahlungsströme innerhalb des Unternehmens können mit dem Modul Inhouse-Banking optimiert werden. Zudem können Geschäfte innerhalb der Unternehmensgruppe, das Netting, zentral koordiniert werden.

Die Funktionen der Treasury Workstation runden das Angebotsportfolio der Hanse Orga hinsichtlich Cash Management und Liquiditätsplanung ab. Erste Kunden nutzen das Tool bereits. Vorgestellt werden soll es am 4. März im Intercontinental Düsseldorf. *mad*

**Liquiditätsplaner von OS Consulting**

Das IT-Beratungshaus OS Consulting aus Mannheim bietet mit OS Liquidity ein neues Instrument für das Liquiditätsmanagement in SAP an. Die Lösung liefert auf Basis des SAP-Standardwerkzeugs „Business Warehouse“ Funktionalitäten, mit denen eine integrierte Liquiditätsplanung abgebildet werden kann. Damit können alle entscheidungsrelevanten Informationen automatisch zusammengestellt werden. Nach Auskunft von OS Consulting bilden der Schwerpunkt des Tools der systemunterstützte Erfassungsprozess, in dem es Funktionen gibt, mit denen Daten plausibilisiert und bewertet werden können. Zudem enthält es „Extraktionswerkzeuge“ zur Anbindung von bereits vorhandenen Liquiditätsinformationen aus SAP R/3. Wichtig für Treasurer dürfte das über alle Konzernstufen integrierte Reporting-Instrumentarium sein. Die Mannheimer reagieren mit dem neuen Tool auf eine wachsende Nachfrage. *mad*

**IMPRESSUM**

Redaktion: Markus Dentz (mad, verantwortlich), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Sabine Pfisterer (sap), Sabine Reifenberger (sar)

**Verlag**

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH  
Geschäftsführung:  
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach  
60326 Frankfurt am Main  
Mainzer Landstraße 199  
HRB Nr. 53454  
Amtsgericht Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 75 91-32 52  
Telefax: (069) 75 91-32 24  
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de  
Internet: www.derTreasurer.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos  
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich  
(24 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun  
Telefon: (069) 75 91-14 82  
Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel, FINANCIAL GATES

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZDIENSTE,  
Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland,  
PricewaterhouseCoopers AG, SEB AG

Partner: ecofinance Finanzsoftware GmbH,  
GMT – Global Market Touch GmbH, Hanse  
Orga AG, Omikron Systemhaus GmbH & Co. KG,  
UniCredit Bank AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden  
sorgfältig recherchiert und zusammengestellt.  
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des  
Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag  
und Redaktion keine Gewähr.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
und unverlangt zugestellte Fotografien oder  
Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

**Konzernreporting mit System**

Cash, Treasury, Risk Management ♦ Payments ♦ Financial Planning ♦ **Reporting**

**eco finance**  
www.ecofinance.com

**ITS Report System**

- > 1:1 Abbildung Ihres Konzernreportings im Integrierten Treasury System ITS
- > Adhoc-Auswertungen, Standardreports und individuelle Berichte
- > Individuelle Konfiguration von Berichten durch den User
- > Revisionsicherheit durch Archivierung von Berichten und Datenbasis

Besuchen Sie uns  
21.-23.04.  
Mannheim  
Finanzsymposium

ecofinance Finanzsoftware & Consulting GmbH  
+43/(0)316/908030, sales@ecofinance.com

## News

**Rahe wechselt zu GSAM**  
Der frühere DWS-Director **Oliver Rahe** (Foto) verantwortet seit dem Jahresanfang das Fondsplattform- und Maklergeschäft von Goldman Sachs Asset Management (GSAM) in Deutschland. Rahe soll das Geschäft zusammen mit drei weiteren Mitarbeitern aufbauen.

**KfW investiert passiv**  
Die Förderbank KfW investiert inzwischen nur noch passiv und hat deshalb die Anzahl seiner externen Asset Manager deutlich reduziert. Nach Aussage von KfW-Vorstandsmitglied Günther Bräunig wurden die ehemals rund 20 Mandate auf etwa ein halbes Dutzend gesenkt.

## Aktion vor Rohstoffen

## Deutsche Standardwerte werden positiv gesehen

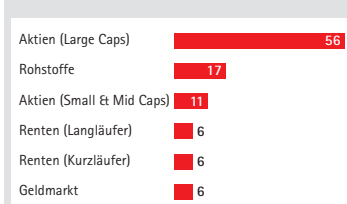
Im Vergleich der verschiedenen Assetklassen dürften Aktien im laufenden Jahr für Investoren die besten Renditen abwerfen. Das ist das Ergebnis des Kapitalmarktpanels von Cometis, das jedes Quartal unter bis zu 35 deutschen und ausländischen Banken durchgeführt wird.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer glaubt, dass Investoren 2010 vor allem nach großen Standardwerten greifen werden. Auf Platz zwei

liegen mit 17 Prozent der Nennungen Rohstoffe. Hier scheinen sich aufgrund der konjunkturellen Erholung Preissteigerungen abzuzeichnen. Deutlich abgeschlagen sind Anlagen in Renten (sowohl Lang- als auch Kurzläufer). Auch der Geldmarkt wird nur von den wenigsten als aussichtsreich beurteilt.

Insbesondere für den DAX sind die Experten bullish gestimmt: So waren Ende 2009 nur noch 6 Prozent der Teilnehmer der Meinung, dass deutsche Standardwerte zu teuer seien und daher verkauft werden sollten. Die Mehrheit (56 Prozent) empfiehlt, deutsche Aktien zu halten, und immerhin 39 Prozent

**Bevorzugte Assetklassen 2010**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Cometis

zurückzukaufen. Fundamentale Aspekte dürften für die Aktienmarktentwicklung in Deutschland im laufenden Jahr

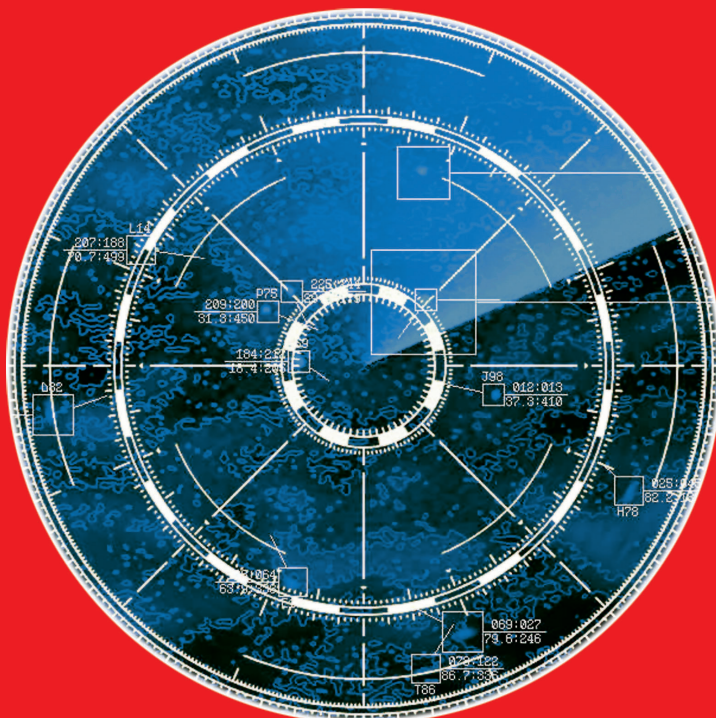
die entscheidende Rolle spielen. Auch die Zinsentwicklung dürfte einen deutlich stärkeren Einfluss auf die Märkte haben als noch in den vergangenen Monaten. Als größte Gefahren für den Aktienmarkt wurden eine langsamere konjunkturelle Erholung sowie Bonitätsrisiken einzelner Staaten genannt.

ank

## Bill Miller: bullish für US-Aktien

Bill Miller, der legendäre Fondsmanger von Legg Mason, geht davon aus, dass die US-Wirtschaft im laufenden Jahr um bis zu 8 Prozent wachsen könnte, und leitet daraus ein Kurspotential von rund 20 Prozent für amerikanische Aktien ab. Der Rückgang der Industrieproduktion in den USA sei weitaus stärker als der eigentliche Nachfrageausfall, so Miller. Die so entstandene Lücke sei von den Unternehmen durch den Abbau von Lagerbeständen ausgeglichen worden. Weil diese laut Miller schnell wieder aufgefüllt werden, erhalte die US-Wirtschaft über mehrere Quartale hinweg starke Wachstumsanreize. Laut Miller gab es am amerikanischen Aktienmarkt seit 1871 nach Dekaden mit schwacher Aktienmarktentwicklung – wie in den vergangenen zehn Jahren – zehn Folgejahre für überdurchschnittlichen Aktienmarktrenditen, die im Schnitt zweimal so hoch waren wie die von Anleihen.

ANZEIGE



# FINANCE

Das Magazin für Finanzchefs

Hilft navigieren.  
Auch bei Sichtweiten  
unter 10 Metern.

Einzel:  
im gut sortierten Zeitschriftenhandel

Immer wieder:  
[www.finance-magazin.de/abonnement](http://www.finance-magazin.de/abonnement)